

Fallbeispiel Arbeitnehmerin mit ASS und wie der IFD unterstützen konnte

Frau E. 38 Jahre alte verheiratet 1 Sohn 4 Jahre. Ehemann im Sozialbereich tätig hat psychiatrische Eigenproblematik. Trennung ist Thema wegen Sohn wurde diese bisher nicht vollzogen.

Diagnosen: ASS, ADHS, Depression, Colitis Ulcerosa

Krankheitsgeschichte:

Asperger Autismus wurde 2010 diagnostiziert. 2011 Reha Klinik zuvor in Psychosomatischer Psychiatrie wg Depression behandelt worden. Kurzzeitig Spezielle Autismustherapie 2012. Okt. 2014 Psychische Krise. Auslöser: Arbeit, sie konnte die erforderliche Kommunikation als Projektleiterin nicht leisten. Sie wollte daraufhin wieder einmal kündigen. Außerdem private Schwierigkeiten (Ehemann hält sie nicht mehr aus). Die behandelnde Psychiaterin hat sie in die Klinik eingewiesen und dazu überredet den IFD einzuschalten. Es besteht ein GdB von 50.

IFD Indikation Mehrfach behinderte Frau, ohne Ausbildung aber mit Spezialbegabung. Tagesformabhängig leicht ablenkbar (folgt jedem Impuls) oder vertieft sich so intensiv in Details dass sie von außen weggeholt werden muss. Stimmungsschwankungen. Hohe krankheitsbedingte Fehlzeiten da sich die verschiedenen Krankheiten ungünstig beeinflussen. Arbeitseinsatz für den Arbeitgeber nicht planbar.

Ausbildung Arbeit

Realschulabschluss

-Ausbildung bei Firma Y zur Industrieelektronikerin abgebrochen

-Ausbildung bei Firma Z Fachinformatik Systemintegration abgebrochen (In Berufsschule gescheitert weil sie sich „zu Tode gelangweilt“ und sich mit den Lehrern fachl. angelegt hat. Programmierwissen autodidaktisch erworben. („Geniale Chaotin“)

-mehrere Stellen im IT Bereich, selbst gekündigt weil Sie mit Kollegen und mit Netzwerken nicht mehr klar kam.

- Seit 01.01.2012 IT Firma A. als Softwareentwicklerin

Auswirkungen im Arbeitsleben

Findet keinen zeitl. Abschluss wenn sie mit Projekt das sie interessiert befasst ist. Sie arbeitet nicht wegen Geld sondern weil sie etwas interessiert. Teils bis 4 Uhr nachts am Arbeitsplatz geblieben. Ihr letztes Projekt sei geheim gewesen (neue Software die noch umgesetzt werden sollte) und es habe in anderen Abteilungen Begehrlichkeiten (politische Interessen) gegeben. Sie habe die Kommunikation und soziale Netzwerksarbeit nicht gekonnt und verstanden z.B. sagte die Rechtsabteilung:" Fragen sie nicht" was sie dann völlig verunsicherte.

Keine Struktur alles wird endlos weil sie sich "verlaufe", kann keine Gesichter erkennen muss diese aufmalen um sich zu erinnern, Projektbesprechung mit mehreren Menschen insbesondere wenn mehrere auf einmal reden kann sie nicht folgen, sehr geräuschempfindlich.

Arbeitsplatzbeschreibung

In Büro mit 3 Arbeitsplätzen, betreute zuletzt Projekt alleine ein Projekt mit langen Arbeitsblöcken Projekt hatte auch rechtl. schwierige Anforderung und betriebspolitisch

innerhalb der Abteilungen konkurrenzgeladen. Ein Kollege hat viele Außenkontakte und telefoniert permanent, das lenkt Frau E. ab und reißt sie ständig aus dem Arbeitsfluss.

IFD Leistung / Intervention

Betriebl. Belastungserprobung mit AG und Klientin abgesprochen 8 Wochen Auswertung alle 3 Wochen.

Im Vorfeld der Maßnahme Aufklärung des Team über ASS und deren Auswirkung. IFD und Frau erklären dies anhand einer Präsentation.

Arbeitsplatzanpassung: Störungen von außen wurde miniert: Frau E. wird mit Kopfhörer arbeiten um Umgebungsgeräusche zu dämpfen. Kollege mit Außenkontakten die zu Lärm und Unruhe führen, wird in anderes Büro gehen. In derzeitigem 2er Büro wird der Kollege „Buddy“ Funktion übernehmen. Kollege arbeitet an gleichem Projekt. Kollege wird aktiv nachfragen was Frau E. gerade arbeitet, zu Beginn der Arbeit, am Mittag und am Ende des Arbeitstages. Er wird mit ihr Prioritäten festlegen und diese immer wieder zusammen mit ihr überprüfen Frau E. kann Kollege nachfragen wenn sie selbst das Gefühl hat sich in Details zu verlieren. Kollege ruft sie an wenn sie bis 10 Uhr nicht am Arbeitsplatz ist und wird sie auffordern mit ihm das Büro zu verlassen oder organisieren, dass eine andere Kollegin sie auffordert den Arbeitsplatz zu verlassen. Sie wird zum Mittagessen in die Kantine von Kollege mitgenommen.

Großprojekte wird sie zusammen mit dem Kollegen bearbeiten (nicht mehr alleine in Eigenverantwortung), der Arbeitsrahmen wird wöchentlich besprochen und wird in kleine Einheiten eingeteilt, aber auch nicht zu klein sonst wird ihr langweilig.

Während der vom IFD initiierten, und mit der Psychiaterin abgesprochenen, betrieblichen Belastungserprobung fanden alle 3 Wochen im Betrieb Gespräche mit Vorgesetztem dem Kollegen, Frau E. und IFD statt.

Nach der erfolgreich verlaufenen betrieblichen Belastungserprobung fanden im ersten Jahr alle 4 Monate Gespräche im Betrieb statt. Mittlerweile finden 2 mal im Jahr Gespräche im Betrieb statt. Thema war z.B. die Vorbereitung eines Meetings mit einer Gruppe von außen. So wurde ein Sitzordnung vereinbart damit Frau E. sich einen Plan mit den Namen der Teilnehmer machen konnte.

Themen der Gespräche. Die Branche ist stetigen Veränderungen unterworfen so gab es Irritation als Frau E. aufgrund eines Standortwechsels in ein Großraumbüro umziehen sollte. Der Ag wurde über die Auswirkungen der Ass informiert und beraten, Frau E. bekam und der Kollege konnten auch am neuen Standort ein 2er Büro beziehen .

Frau E. kommt regelmäßig zu Einzelgesprächen in den IFD. Mittlerweile ist der Ehemann mit Kind ausgezogen. Frau E. hat Probleme den Haushalt zu organisieren der IFD sprach mit der Psychiaterin und half beim Organisieren einer ambulanten Ergotherapie. Der IFD unterstützte auch eine Mediatorin zu finden damit das Umgangsrecht und die finanziellen Angelegenheiten der Eheleute geklärt werden konnte. Frau E. wurde in der Trennungssituation wieder sehr depressiv der IFD überzeugte sie schließlich sich stationär behandeln zu lassen.